

Leipziger Tageblatt

4042

und

Anzeiger.

N^o 296.

Sonnabend, den 23. October.

1841.

Bekanntmachung.

Die communalgardenspflichtigen Einwohner hiesiger Stadt, welche bis jetzt in die Communalgarde nicht eingetreten sind, insbesondere aber diejenigen, welche im Laufe jetzigen Jahres das Bürgerrecht oder den hiesigen Schutz erlangt haben, werden hiermit aufgefordert, nächsten Sonnabend den 23. d. M. Nachmittags 3 Uhr, im Bureau des Communalgarden-Ausschusses,

in der ersten Etage des Gebäudes der alten Waage, sich persönlich zum Eintritte in die Communalgarde zu melden.

Diejenigen, welchen gesetzliche Gründe der Befreiung von der Communalgardenspflicht zur Seite stehen sollten, haben ihre desfalligen Reclamationen vor dem obbemerkten Tage in den gewöhnlichen Expeditionsstunden bei dem mit unterzeichneten Protokollanten anzubringen.

Die Ausenbleibenden haben sich weiterer gesetzlicher Maßnehmung zu gewärtigen.

Leipzig, den 16. Oct. 1841.

Der Communalgarden-Ausschuß daselbst.

Major Oster.

Hermisdorf, Prot.

Uebersetzung des von Herrn D. Hermann verfaßten Gedichtes,

welches Herrn D. Wih. Traugott Krug, des K. S. C.-B.-Ordens und des K. S. Erlöserordens Ritter, zur Feier seiner vor 50 Jahren in Wittenberg empfangenen Würde eines Doctors der Philosophie und Magisters der freien Künste von der Universität zu Leipzig am 17. October 1841 dargebracht worden ist.

Zu freiem Leben schuf das Naturgebot
Des Menschen Geist, und, möchte der fromme Mann,
Furcht oder trüger Irrthum Ketten
Schmieben, und giftiger Künste Schlaubeit

Die feinsten Netze stellen, sie könnten doch
Des Feuerers niedergebaltene
Aufwallen nicht ersticken; endlich
Fordert sein Recht mit Gewalt der Sieger.

Dem, langsam wachsend, schreitet die siegende
Gewalt der Wahrheit bald mit beschleunigtem
Ausbruche vor, die nebelchwangere
Nacht zu zerstreuen mit starkem Angriff.

Gewinnt sie nur den Mann von erhabenem Sinn,
Des tapfren Jugend niemals Gefahren weicht
Und ihn, der Rottte Bösgesinnter,
Spitzige Pfeile zu senden, stachelt.

Dich sungen unsre Väter, geweihter Held
Der Geistesfreiheit, Dich, der erhabenen
Weisheit Verkünder, Dich, o Rächer
Heimlich in finsterner Nacht verborg'ner

Trugvoller Ränke, den das vereinte Heer
Haltlosen Bahn verfechtender Schreier nicht
Einschüchtern, Lob nicht, nicht Gewinnes
Schmeicheinde Lökung bewegen konnte,

Daß nicht die sichere Waffe geschwungen, Du,
Das Drohen unfeindlicher Unvernunft
Abwehrend, allem Volk ein Herold
Ewigre Wahrheit erlauten müßest.

Bernommen haben, staunend in dumpfem Sinn,
Des klaren Wortes dröhnenden Wiederhall
In fernen Landen, wo noch Dunkel
Waltet, die Ohren des Aberglaubens.

Du, als das stolze Höhnen des feindlichen
Kampfers zu strafen, kochendem Tode nicht
Sich länger fähend, in der alten
Jugend der Deutsche sich rüstend aufstand

Und, hoffend — denn er ahnte die Zukunft nicht —
Auf gold'ne Zeit nach seines Tyrannen Sturz,
Zu guter Wehr und Waffen eilte,
Opfernd das Leben dem Vaterlande,

Gleich standest Du, der Tapfern gewichtiges
Vorbild, gekrönt unter den Helden
Zum harten Kriegswort entschlossen,
Dorthin zu gehen, wohin die Schlacht rief.

Und heimgekehrt auch zu der verlassnen Küst
Friedvoller Rusen wartest Du mit Muth bereit,
Dem Volk und Vaterlande heilsam
Rathend, ein schmerzliches Amt zu führen.

Nicht säumig, als die zitternde Stadt der Sturm
Des Übels traf und männliche Tapferkeit
Der Jünglingschaar durch Deine Führung
Schleunige Rettung und Hilfe brachte.

O möchten Dich, an Glanze des Ruhms so reich
Durch lange Wälder, möchten wir, eingedenk
Des ersten Preises Deiner edlen
Jugend, Dich grüßen in vollem Wohlsein!